Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 276. **Freitag den 26. November 1897.** **XV. Jahrg.**

Der deutsch-chinesische Zwischenfall.

Es verlautet, China werde sich nicht veranlaßt fühlen, gegen die Besetzung der Kiau-Tschau-Bucht mehr als formellen Einspruch zu erheben. Man ist vielmehr unter gewissen Kautelen nicht abgeneigt, dem deutschen Reiche territoriale Zugeständnisse zu machen, die sich aber wahrscheinlich auf die Abtretung eines schon früher ins Auge gefaßten Küstenstreifens zur Anlage einer Kohlenstation beschränken dürften.

Die „Nowoje Wremja" schreibt: Die deutschen Blätter lassen, indem sie mit Befriedigung ankündigen, das in Kiau-Tschau ans Land gesetzte Truppendetachement werde dort überwintern, ganz außer acht, daß auch Rußland immerhin einige Rechte auf diese Bucht besitzt. Die „Post" bemerkt dazu, daß es sich hierbei möglicherweise um ein Abkommen zwischen China und Rußland handelt, wodurch im Falle, daß der Hafen in Wladiwostock vereist ist, russische Schiffe das Recht haben sollen, in gewissen chinesischen Häfen, unter denen auch Kiau-Tschau sein dürfte, zu ankern.

Man nimmt in Berlin ferner an, daß die Besetzung des Hafens von Kiau-Tschau den Russen keineswegs überraschend gekommen und weist darauf hin, daß zwei Tage, ehe diese bekannt wurde, der russische Botschafter Osten-Sacken eine lange Unterredung mit dem Reichskanzler Hohenlohe gehabt habe.

Eine Anzahl Artikel in der „Post" über die Besetzung der Kiautschau-Bucht hatten den Eindruck hervorgerufen, als ob die deutsche Regierung in Unruhe über die Folgen ihres Entschlusses sei, weil sie insbesondere Rußlands nicht sicher sei, und als ob sie auf diese Macht publizistisch einwirken wolle. Auf eine Anfrage an berufener Stelle, also wohl im Auswärtigen Amt, ist dem Berliner „Times"-Korrespondenten bestimmt erklärt worden, für die Artikel der „Post" sei nur die Redaktion der „Post" verantwortlich. Die „Nat.-Ztg." hat Grund, diese Erklärung für zuverlässig zu halten..

Der Berliner Berichterstatter der „Times" meldet, er habe Grund zu der Annahme, daß die deutsche Regierung kein Hehl aus der Absicht mache, Kiautschau zu behalten als Bürgschaft gegen eine Wiederkehr ähnlicher Ausschreitungen.

Dem „Standard" zufolge sind die Pekinger Vertreter der in China am meisten betheiligten europäischen Mächte im Begriff, die Maßregeln, welche zur Verhütung von Ausschreitungen gegen Europäer ergriffen werden sollen, der chinesischen Regierung zu unterbreiten. Die Verhandlungen werden überhaupt nicht in Berlin, sondern in Peking geführt.

Politische Tagesschau.

Nach den „Berl. Pol. Nachr." dürfte der Gesetzentwurf zum Schutze der Bauhandwerker fertig gestellt sein und in nächster Zeit schon veröffentlicht werden.

Das Resultat der Reichstagsersatzwahl in Plön liegt noch nicht vollständig vor. Bis gestern Nachmittag waren gezählt für v. Tungeln (kons.) 7427, Weinheber (Soz.) 2584, Damaschke (nat.-soz.) 2404, Schmidt (freis. Volksp.) 1709 und Höck (freis. Vereinig.) 1469 Stimmen. Nach einem Telegramm des „Lok.-Anz." soll die Wahl von Tungelns schon im ersten Wahlgange gesichert sein.

Die spanische Regierung beschloß den Ankauf von Geschützen und genehmigte die Autonomie Kubas.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat nach einer Sofiaer Meldung des „Pester Lloyd" beim Empfange der Deputirten, welche die von der Sobranje adoptirte Adresse überreichten, einige die innere Lage Bulgariens scharf kennzeichnende Aeußerungen gethan. Er sagte nämlich: „Ihr macht mich ganz mit Unrecht verantwortlich für Werke meiner Regierung, derselben, die nicht einmal im Stande ist, mich vor den unwürdigen Angriffen zu schützen, deren Gegenstand ich täglich bin." Ferner habe der Fürst geäußert: „Ich höre, daß ein Theil von Euch mich beschuldigt, ins Land gekommen zu sein, um mich persönlich zu bereichern. Wenn Ihr das im Ernste glaubt, so sagt es mir. Ich bin in diesem Falle bereit, das Land sofort zu verlassen."

Zu der Sudanesenrevolte in Britisch-Ostafrika erfährt das Londoner Reutersche Bureau: Die jüngste Meuterei sudanesischer Truppen werde in unterrichteten Kreisen als sehr ernst angesehen. Viele Punkte der Meldung über den Vorfall bleiben dunkel, da es schwer sei, zu erkennen, was Major Macdonald in Usoga thue und besonders, was mehrere Offiziere, die als von den Sudanesen ermordet gemeldet werden, die aber nicht zu Macdonalds Expedition gehörten, in Usoga zu thun hätten. Man nimmt indessen an, daß diese Offiziere Macdonald rasch zu Hilfe eilen wollten, als sie von der Meuterei der Sudanesen gehört hatten und daß sie auf halbem Wege zu Macdonald von den Meuterern aufgefangen und ermordet wurden. Man ist der Meinung, daß die persönliche Feindschaft der Sudanesen gegen Mocdonald, der vor Jahren als Administrator von Uganda einen Aufstand der Sudanesen mit Härte niederschlug, einen ausreichenden Grund für die gegenwärtige Revolte abgebe. In London gehe die Meinung darüber auseinander, ob die sudanesischen Truppen in Uganda und die muhammedanischen Wagandas sich dem Aufstande anschließen werden. Sollte dies geschehen, so würde die Lage sehr ernst werden.

Wegen Theilnahme an der Ermordung des Joaquin Arroyo, welcher am 16. September ein Attentat gegen den Präsidenten Diaz verübt hatte, waren 13 Polizeibeamte der Stadt Mexiko verhaftet worden; zehn derselben sind nunmehr zum Tode, einer zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; zwei wurden freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. November 1897.

— Die „Kieler Zeitung" theilt den Anfang und den Schluß der Rede mit, welche der Kaiser bei der Vereidigung der Marine-Rekruten gehalten hat. Der Kaiser sagte: „Daß die Dienstzeit Euch keine leichte Aufgabe ist, habt Ihr bereits im Anfang derselben kennen gelernt. Wer in seinem Leben etwas ordentliches erreichen will, der muß stets seiner Pflicht eingedenk sein." Der Kaiser erinnerte die Mannschaften sodann an die Heiligkeit des Eides und wies auf die treue Pflichterfüllung der Kameraden hin, welche auf dem „Iltis" und dem Torpedoboot „S 26" für Kaiser und Reich ihr Leben ließen. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ziehet hin und thut Eure Pflicht; Gott wird uns nicht verlassen, er ist mit uns." — Aus Kiel, 24. November, wird ferner gemeldet: Gestern Mittag ging der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem kommandirenden Admiral von Knorr mit dem Panzer „Weißenburg" in See. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser an der Abendtafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich theil; hierzu waren Einladungen ergangen an die Herren des kaiserlichen Gefolges, den prinzlichen Hofstaat, den Admiral von Knorr, den Oberpräsidenten von Köller, den Vize-Admiral Köster und die übrigen hier anwesenden Admirale; die Tafelmusik stellte eine Matrosenkapelle. Heute Vormittag besichtigte der Kaiser den Panzer „Baden" und begab sich dann zu einer Besichtigung der Signal-Kompagnie nach Friedrichsort. Mittags 12 Uhr trat der Kaiser unter dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe die Reise nach Altona an. — Und aus Altona wird von heute gemeldet: „Der Kaiser wird heute Nachmittag gegen 2 Uhr von Kiel hier eintreffen und am Bahnhofe vom Generalobersten Grafen Waldersee empfangen werden. Der Kaiser nimmt sodann beim Grafen Waldersee das Frühstück ein, an dem etwa 30 Personen theilnehmen. Die Abfahrt des Kaisers wird voraussichtlich gegen 4 Uhr erfolgen. Auf Wunsch des Kaisers wird von einer besonderen Ausschmückung Altonas Abstand genommen. Die in Altona, Hamburg, Bahrenfeld und Wandsbek garnisonirenden Truppen werden bei der Fahrt des Kaisers durch die Stadt Spalier bilden."

— Bei dem Diner, welches nach der am Freitag stattgehabten Hofjagd im Letzlinger Schloß vor sich ging, ergriff Seine Majestät der Kaiser das Glas und brachte, wie die „Kreuzztg." nachträglich meldet, die Gesundheit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich aus, des von ihm ernannten Chefs des ostasiatischen Geschwaders.

— Durch Kabinetsordre vom 23. d. Mts. sind der Kontreadmiral von Diederichs unter Beförderung zum überzähligen Vizeadmiral zum Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, der Kontreadmiral Prinz Heinrich zum Chef der zweiten Division des Kreuzergeschwaders und der bisherige Kommandant S. M. S. „Sachsen", Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Plachte zum Kommandanten S. M. S. „Deutschland" ernannt worden. Der Kapitän z. S. Frhr. v. Bodenhausen, bisher Kommandant der „Hohenzollern", übernimmt für den Prinzen Heinrich die erste Marineinspektion.

Die Wette.

Novelle von M. v. Eschen.

(Nachdruck verboten.)

„Ho, Fast, hoh," jubelten tausende von Stimmen dem edeln Thiere zu, das in rasender Eile dahinflog, mit den feingefesselten Hufen kaum den weichen Rasen berührend — und seine Gefährten im Wettlauf um eine ganze Pferdelänge überholte.

„Sie werden verlieren, Colonel Mac Donald!" Lord Steyne strich behaglich seinen wohlgepflegten Backenbart, und mit siegesgewissem Blick zeigte er dem jüngeren Herrn neben ihm die dahineilenden Renner.

„Zum Kuckuck!" murmelte dieser leise, dann setzte er die Zähne noch fester aufeinander, als der Engländer schon gewöhnlich beim Sprechen zu thun pflegt. „Ich hoffe nicht!" — es klang ruhig, kaltblütig und stolz das: „Sie kennen meine Perseverance nicht, Lord Steyne, sie hält aus und überdauert Ihren Fast!"

„Hm!" Mylord zuckte wie mitleidig mit den schmalen Schultern.

„Sehen Sie!" Der Colonel hielt das Glas fest an die Augen gedrückt, um die Bewegungen der Thiere zu verfolgen, deren prächtige Formen in der feuchten, dichten Luft der nebeligen Ferne immer unklarer in einander zu zerfließen schienen.

Und „hoh, hoh, Perseverance!" ermunterten jetzt drunten die dichtgedrängten Reihen der Zuschauer den Renner, der nahe daran war, seinen Rivalen einzuholen.

„Hoh, hoh, Perseverance!"

„Zwanzig gegen eins!" — „Stehen Sie zurück!" — „Sie schlägt ihn!" tönte es durcheinander. Die Menge faßte immer mehr Vertrauen in die Eigenschaften des prächtigen Goldfuchses, der heute zum ersten Male in der Bahn erschien, tollkühn genug von seinem Herrn zum Lauf mit dem ersten Renner Englands, dem zweimaligen Sieger von Derby, dem berühmten Fast des Lord Steyne, bestimmt.

„Wie köstlich sie fortkommt!" — „Sieh, sieh, wie schnell und gleichmäßig sie läuft!" — wunderte man sich drunten, wunderte man sich auf der Tribüne, wo die beiden Herren ihren Platz genommen hatten. Zweifelnd, fragend blickte man hin auf den Lord, wohlgefällig ermunternd auf den Colonel, je nachdem die Freundschaft oder die Wetten getheilt lagen.

Lord Steyne ließ jetzt die Hand mit dem Glas sinken. Die Thiere waren in der Ferne dem Blicke entschwunden.

Eine schwüle Pause trat ein, eine aufregende Ruhe; gespannt hingen die Blicke an dem einen Punkte des graublauen Horizontes, wo die Thiere wieder erscheinen mußten.

Und „hoch Perseverance!" jauchzte jetzt die Menge; in schöner Linie hob sich goldig schimmernd der feine Kopf des Fuchses neben dem glänzend schwarzen des prächtigen Fast — weit hinter den beiden die anderen Renner in rasendem Tempo, wie es schien, nur langsam nachkommend.

„Bravo, Perseverance, bravo, mein Thier!" rief Colonel Mac Donald. „Wir müssen heute siegen!"

„Und warum, Colonel, wenn man fragen darf?" wandte sich die junge Dame, hinter deren Stuhl die beiden Herren zwar Posto gefaßt, der sie aber aus leicht verzeihlichen Gründen heute Morgen wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatten, an den jungen Mann, dessen Wort, in der Erregung des Augenblicks lauter als bisher gesprochen, von ihr verstanden worden war. „Warum, Colonel Mac Donald, müssen Sie heute siegen?"

Es war ein schönes Mädchengesicht, frisch und zart wie die Blumen und Frauen in England, das schalkhaft lächelnd, neugierig fragend zu dem jungen Manne aufschaute, wohl werth, daß dieser die stolz funkelnden Augen von dem Renner wegwandte, um sie nicht weniger stolz und funkelnd auf seiner Nachbarin ruhen zu lassen.

„Warum, Lady Florimel?" — wie schelmisch zuckte es jetzt um den von dunkellockigem Schnurrbärtchen umschatteten Mund; wie weich und sanft konnte seine Stimme schmeicheln! „Sie werden lachen, Lady Florimel, denn — ich bin abergläubisch!"

„Unsinn!" Das junge Mädchen lachte, ein sorgloses, glückliches Lachen auf thaufrischen Lippen.

„Doch, doch!" fuhr er immer noch halb ernst, halb scherzend, den Blick auf ihrem süßen Antlitz, fort. „Sie wissen, in den Bergen meiner Heimat glaubt man an Vorzeichen, und ich will mich heute ganz als ein Sohn dieser Berge fühlen, denn —"

„Nun?" fragte die junge Dame schon neugieriger.

„Denn ich möchte es für ein gutes Vorzeichen nehmen, den Sieg meiner Perseverance über den Fast. Es ging mir so durch den Sinn, es flog mich an, daß —", er beugte sich tiefer auf das schöne Gesicht, er dämpfte den Laut seiner Stimme, daß er nur ihr vernehmbar sei, — „daß wie mein Renner den des Lord Steyne im Wettlauf überholen, auch ich, sein Herr, diesen in der Gunst des Hauses Harrington überholen möchte, obwohl im Augenblick noch auf seiner Seite alle Aussichten auf Erfolg sind, wie sie es vor wenigen Minuten auf Seite seines Fast waren.

Der junge Mann blickte finster vor sich hin bei diesen Worten; ein Schatten flog über das liebliche Mädchengesicht.

„Oh Colonel, Mac Donald!" sagte sie vorwurfsvoll; die Lider senkten sich über die strahlenden Augen.

„Lady Florimel!" Er beugte sich noch tiefer, wie um zu sehen, was sich hinter den gesenkten Wimpern verbarg.

„Hoch Perseverance!" donnerte es jubelnd um sie herum, — sie blickten auf: der Goldfuchs hatte um eines Kopfes Länge den Rappen überholt.

„Es sind Ihre Farben, Lady Florimel," flüsterte er jetzt schnell und zärtlich, nahe ihrem Ohr; die schlanke, feste Hand des jungen Mannes zeigte auf das im gestreckten Laufe heraneilende Thier.

Blau und weiß war die Zäumung, blau und weiß die Schabracke, blau und weiß der Jockey — blau und weiß die Toilette der Lady, wie auch blau und weiß die Farben des alten Hauses Harrington. (Forts. f.)

— Der Sultan hat dem Chef des Militärkabinets des deutschen Kaisers, General der Infanterie von Hahnke, den Großkordon des Osmanie-Ordens mit Brillanten verliehen. Außerdem erhielten mehrere deutsche Offiziere verschiedene Ordensauszeichnungen.

— Der Oberpräsident Graf Bismarck ist auf der Durchreise nach Friedrichsruh hier eingetroffen.

— Der General der Infanterie z. D. von Fischer (1885 bis 1890 Kommandant von Königsberg) ist in Heidelberg gestorben.

— Der bisherige Oberlandesgerichtsrath Dr. Lahusen vom hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg ist, wie das „Leipziger Tageblatt" mittheilt, zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

— Der Berliner Polizeipräsident von Windheim weilt seit 14 Tagen in London, Studien halber. Er studirt besonders die Einrichtungen der Londoner politischen und Kriminalpolizei, die Regelung des Verkehrs in den lebhaftesten Straßen und Plätzen und konnte während des großen Citybrandes die Londoner Feuerwehr in voller Thätigkeit sehen. Als Herr von Windheim im Frühjahr in Paris war, konnte er gleiche Beobachtungen anstellen, da bekanntlich zu jener Zeit der große Bazarbrand stattfand.

— Die Generalsynode beschloß auf Antrag des Synodalen Holtzheuer einstimmig eine Erklärung, worin gegen die vom Papste in der Canisius-Encyklika dem Andenken Luthers und dem gesammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen protestirt wird.

— Der „Reichsanzeiger" wiederholt die neuliche Erklärung der ministeriellen „Berl. Korrespondenz" über das Preisausschreiben für den Entwurf einer Hochzeitsmedaille.

— Die Genehmigung einer Geldlotterie zur Deckung des Defizites der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896 ist versagt worden.

— Die Aktiengesellschaft des deutschen Kolonialmuseums ist heute hier im Gebäude des Kolonialmuseums in Alt-Moabit konstituirt worden; zu Vorsitzenden des Aufsichtsrathes wurden Graf Schwerin und C. v. Beck, zum Direktor Rudolf Hellgrewe gewählt.

— Die Bäckerinnung „Germania" hat fast einstimmig die Umgestaltung in eine Zwangsinnung beschlossen.

— Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin beabsichtigt die Erhöhung des Grundkapitals um zwölf Millionen zwecks Erwerbung der Aktienbank für elektrische Unternehmungen in Zürich.

— Ein städtisches Mädchengymnasium soll Ostern 1898 in Breslau eröffnet werden.

— Die Klagesache des kürzlich in den Ruhestand getretenen Oberförsters Lange gegen seinen ehemaligen Dienstherrn, den Fürsten Bismarck, wird nunmehr am 10. Dezember d. J. vor der IV. Zivilkammer des Landgerichts in Altona zur Verhandlung kommen.

— Der Gesammtaufwand Bayerns für den Hof beträgt nach dem neuesten Etat 5403160 Mark. Davon entfallen auf die Zivilliste des Königs Otto 4231044, auf den Aversalbeitrag für den Prinzregenten 100000, zur eigenen Verfügung desselben 342857, auf Apanagen: des Prinzen Luitpold 171429, der Prinzen Ludwig, Ferdinand und Alphons 171420, des Herzogs Karl 385716 Mark.

München, 24. November. Der Erzbischof von München-Freysing Dr. Antonius von Thomas ist heute gestorben.

Ausland.

Petersburg, 24. November. Die russische rothe Kreuzgesellschaft hat 6500 Rubel zur Beschaffung von warmer Kleidung und Weizenmehl für die nothleidenden Frauen und Kinder der thessalischen Emigranten ausgeworfen. Die erste Ladung solcher Gegenstände ist bereits von Odessa nach dem Piräus abgegangen.

Provinzialnachrichten.

Inowrazlaw, 24. November. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Dem Regierungs-Landmesser Doinet zu Inowrazlaw ist die Rettungsmedaille am Bande allerhöchst verliehen worden.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. November 1897.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: 3,20 M. von Faltus-Schießplatz, im Ganzen bisher 61,70 M.

— (Auszeichnung.) Nicht der St. Annenorden, sondern der St. Stanislausorden III. Klasse ist dem Vorsteher des hiesigen Hauptbahnhofes Herrn Repp vom Kaiser von Rußland verliehen. Die Verleihung ist aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau erfolgt.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts") veranstaltet am nächsten Sonnabend im kleinen Schützenhaussaale einen Herrenabend mit Wurstessen.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und Stadträthe Fehlauer und Löschmann. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff der Vorsitzende das Wort, um des dahingeschiedenen Herrn Stadtältesten Engelhardt zu gedenken. Mit ihm sei ein Mann gestorben, welcher der städtischen Verwaltung lange Zeit angehört hat. Erst sei er eine Reihe von Jahren Stadtverordneter gewesen, als welcher er zuweilen ein scharfes Wort gesprochen; aber immer und jeder Zeit sei er bereit gewesen, für die Allgemeinheit einzutreten. Dann sei er in den Magistrat berufen worden, und in diesem Kollegium habe er dasjenige Dezernat verwaltet, welches ihm, Redner, als das schwierigste erscheine. Man könne darüber auch anderer Meinung sein, aber das werde wohl jeder zugeben müssen, daß dieses Dezernat die meiste Aufopferung erfordert. Die Thätigkeit in der Armenverwaltung habe gerade dem Herzensdrange des Verstorbenen entsprochen. Alle Armen fanden bei ihm allezeit ein offenes Ohr und Herz. Man könne sagen, es habe keinen Bedürftigen in der Stadt gegeben, den er nicht gekannt und über den er nicht näher unterrichtet war. Zu Ehren des Verstorbenen erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung kamen zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, für welche Stv. Dietrich referirte. 1. Die Beleihung des Grundstücks Culmer Vorstadt Blatt 44 (Culmer Chaussee Nr. 49), der Firma Ulmer u. Kaun gehörig, mit 30000 Mk. wird genehmigt. — 2. Zusammenstellung der noch zu erstattenden Kosten für die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation in den städtischen Gebäuden. 2306 Mk. Einrichtungskosten für die Schankhäuser sollen aus dem Bestande der Uferkasse, 968 Mk. Einrichtungskosten für das St. Georgenhospital sollen aus den laufenden Etatsmitteln und die Einrichtungskosten für die übrigen städtischen Gebäude in Höhe von 30202 Mk. aus der allgemeinen Anleihe gedeckt werden. Die Versammlung stimmt dem zu. — 3. Beleihung des Grundstücks Wilhelmsstadt Nr. 27, dem Klempnermeister A. Glogau gehörig, mit noch 15000 Mk. Das Grundstück ist bereits mit 30000 Mk. beliehen. Das neuerbaute Haus ist nicht bei der Stadt, sondern bei der nordbritischen Merkantil-Gesellschaft mit nur 64000 Mk. versichert. Während der Magistrat den Beleihungsantrag genehmigt hat, glaubt der Ausschuß bei dieser Höhe der Versicherungssumme nur eine weitere Beleihung von 10000 Mk. vorschlagen zu sollen. Die Versammlung beschließt, zunächst noch 10000 Mk. darzuleihen und dem Eigenthümer anheimzugeben, sein Grundstück noch von einer städtischen Kommission taxiren zu lassen, worauf evtl. der Restbetrag von 5000 Mk. zur Beleihung nachbewilligt werden soll. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Kordes. 1. Remuneration eines Lehrers. Auf Antrag vom Magistratstisch wird die Vorlage zur geheimen Sitzung zurückgelegt. — 2. Von der definitiven Anstellung des Polizeisergeanten Mischko nimmt die Versammlung Kenntniß. Stv. Lambeck fragt an, ob vom Magistrat etwas zur Abhilfe der durch die Einbrüche auf der Bromberger Vorstadt geschaffenen Unsicherheit gethan sei. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es seien sofort die nöthigen Maßregeln getroffen worden. Allnächtlich gehe jetzt eine Polizeipatrouille auf der Bromberger Vorstadt, die sich mit den Nachtwächtern in Verbindung setzt. Es sei auch bereits gelungen, die Urheberschaft einiger Einbrüche aufzuklären. Des Thäters, der bei Herrn Dr. Prowe auf der Jakobsvorstadt eingebrochen, sei man habhaft, er habe eingestanden, auch den Einbruch bei Herrn Oberlehrer Hollmann auf der Bromberger Vorstadt verübt zu haben. Mehr könne an Maßregeln nicht geschehen bei den schwachen Kräften der Exekutivpolizei. Vielleicht kämen die Stadtverordneten jetzt zu der Ueberzeugung, daß es doch nöthig sei, einen ständigen Nachtwachtmeister anzustellen, was s. Z. von der Versammlung abgelehnt worden sei. — 3. Für die größeren Reinigungsarbeiten in der Knabenmittelschule werden 25 Mk. jährlich nachbewilligt. — 4. Von dem Fleischbeschaubericht des städtischen Schlachthauses für das Sommerhalbjahr April bis Oktober 1897 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 5. Ferner wird Kenntniß genommen von dem Protokoll über die Revision des Kinderheims und Waisenhauses und des Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus) vom 26. Okt. 1897. Im Siechenhause befanden sich 16 Männer und 28 Frauen. — 6. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Fräulein Ottilie Kempf über die Erhebung des Chausseegeldes auf der Leibitscher Chaussee vom 1. April 1898 bis dahin 1899 wird zugestimmt. Die Pächterin zahlt 15420 Mk. Pacht. — 7. Ebenso wird die Verlängerung des Vertrages mit der Schornsteinfegermeisterwittwe Frau Trykowski über die Ausführung der Schornsteinfegerarbeiten in den städtischen Gebäuden auf ein weiteres Jahr genehmigt. Während Frau T. früher für die Arbeiten 650 Mk. erhielt, ist der Satz durch Unterbietungen bei dem letzten Vergebungstermin jetzt auf 275 Mk. gesunken, trotzdem erheblich mehr Gebäude zu reinigen sind. — 8. Wahl eines Armendeputirten für den 7. Bezirk, 2. Revier. Gewählt ist Fleischermeister Guiring worden, welcher bittet, ihm das Amt nicht zu übertragen, da er durch seinen ihn ganz in Anspruch nehmenden Beruf behindert sein würde, dasselbe wahrzunehmen. In Anerkennung dieses Grundes wird dem Gesuche stattgegeben und Kaufmann Rausch als Armendeputirter gewählt. — 9. Bewilligung der Kosten zur Aufstellung von je einer Petroleumlampe am Hauptportale am neustädtischen Kirchhofe und auf der Treppe am Grützmühlenthor. Stv. Adolph fragt, ob der der Fortifikation gehörende Weg nicht ein öffentlicher sei, dann habe doch die Fortifikation die Kosten für die Beleuchtung zu übernehmen. Stadtrath Fehlauer: Der Weg sei kein öffentlicher, sondern nur von der Fortifikation zur Benutzung freigegeben worden. Die Stadt habe die Bedingung übernommen, die Treppe zu unterhalten, sie habe daher auch für die Beleuchtung zu sorgen. Die Kosten zur Aufstellung der beiden Laternen werden bewilligt. — 10. Zur Einstellung eines vierten Arbeiters beim Schlachthause ertheilt die Versammlung die Genehmigung. Der Schlachthaus-Etat erhöht sich dadurch in Ausgabe um 262 Mark. — 11. Zur Ausstattung des zweiten Trichinenschauzimmers werden 56 Mark und für Gaseinrichtung im neuen Kassenzimmer des Schlachthauses 272,76 Mark bewilligt. — 12. Die Anstellung eines neuen katholischen Lehrers an der Knabenmittelschule gab in letzter Sitzung zu einer Erörterung darüber Anlaß, ob die Parität in dieser Schule für die evangelischen Lehrer gewahrt sei. Stadtrath Rudies versprach in der Debatte, eine Uebersicht über die Konfession der Lehrer, Lehrerinnen und Schulkinder bei den städtischen Schulen vorzulegen, welche die Behauptung, daß evangelischerseits über Nichtwahrung der Parität zu klagen sei, widerlegen werde. Eine solche Zusammenstellung liegt nun nach dem von den Schulleitern eingeforderten Material vor; sie enthält nur nackte Ziffern ohne jede Erläuterung. Der Referent brachte die Zahlen zur Verlesung, und die Versammlung nahm debattelos von der Uebersicht Kenntniß. Auf die besonderen Verhältnisse an der Knabenmittelschule ist zur Widerlegung der Streitfrage, um die es sich drehte, in der Zusammenstellung nicht weiter eingegangen, und die übrigen Ziffern, die niederzuschreiben bei dem flüchtigen Vortrage nicht möglich war, haben nur ein nebensächliches Interesse. — 13. Zur Anschaffung von Utensilien für die höhere Mädchenschule werden 90 Mark außerordentlich bewilligt. — 14. Zur Auswahl der Sendung Thorner Honigkuchen, die wie alljährlich auch diesmal die üblichen Neujahrsglückwünsche an die kaiserliche Familie begleiten wird, werden die Stvv. Dauben und Wegner wiedergewählt. — 15. Die Theilung der 6. Klasse der höheren Mädchenschule und die Neuanstellung eines Lehrers an der neueinzurichtenden Klasse wird genehmigt. Die Theilung ist dadurch nöthig geworden, daß in der bezeichneten Klasse die Steigerung der Schülerinnenzahl auf 65 und ohne Auswärtige, die höheres Schulgeld zahlen, doch noch auf 61 bevorsteht. Stv. Plehwe bemerkt, im „Geselligen" sei die höhere Mädchenschule in Thorn in einem Inserat in empfehlende Erinnerung gebracht worden. Er möchte wissen, was diese Empfehlung der Anstalt an Auswärtige für einen Zweck haben solle und von wem das Inserat erlassen sei. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er habe das Inserat nicht gelesen und könne erklären, daß der Magistrat und das Kuratorium demselben völlig fernstehen. Stadtrath Rudies: Von Seiten der Schulverwaltung sei das Inserat nicht aufgegeben worden, er denke auch vom Direktor nicht. Stv. Plehwe: Das Inserat sei vom Direktor unterzeichnet gewesen. Stadtrath Rudies: Er werde feststellen, wie die Sache sei, und dann in nächster Sitzung weiteren Bescheid geben. — 16. Ebenso genehmigt die Versammlung die Theilung der Oberklasse der Mädchen-Mittelschule vom 1. April 1898 ab und die Neuanstellung eines für Mittelschule geprüften Lehrers an der Parallelklasse. — 17. Die Festsetzungen der Gehälter und Alterszulagen für die Lehrer an der Schule zu Schönwalde. Als Besitzerin von Grund und Boden in der Gemeinde Schönwalde hat die Stadt einen Antheil an den Lehrergehältern dieser Gemeinde zu tragen. Die Lehrergehälter sind wie folgt festgesetzt: für Hauptlehrer 1150 Mk. und für Lehrer 1000 Mk. Grundgehalt inkl. Feuerung, und 100 Mk. Alterszulagen, dazu Dienstwohnung in der Schule. Die Mehrausgabe beträgt 599 Mk., wovon auf die Stadt Thorn 11,75 Mk. entfallen. Der Uebernahme dieses Betrages stimmt die Versammlung zu. — 18. Die Erweiterung der Uferbahn. Der Magistrat beantragt, die Erweiterung der Uferbahn nunmehr zur Ausführung zu bringen. Die Arbeiten sollen soweit vorbereitet werden, daß im nächsten Frühjahr gleich nach Beendigung des Eisganges mit der Erweiterung begonnen werden kann. Zu gleicher Zeit wird die Zollbude an der Winde, die vom Fiskus erworben ist, abgebrochen werden und die neue Zollabfertigungsbude, die als Ersatz dienen soll, an der dafür bestimmten Stelle oberhalb des Weichselufers erbaut werden. Der Kostenanschlag schließt mit 37000 Mk. ab. Die Kosten des Oberbaues trägt die Eisenbahnverwaltung, welche nach Ausführung der Erweiterung die Ueberführungsgebühr um 25 Pf. ermäßigen will. Stv. Cohn: Er erneuere seinen früheren Antrag und beantrage, zur Verzinsung der für die Erweiterung der Uferbahn aufzuwendenden Gesammtkosten von 50000 Mk. die 25 Pf., welche die Eisenbahnverwaltung an der Ueberführungsgebühr ermäßigen wolle, für die Stadt zu reklamiren. Er habe gehört, daß es den Herren, welche die Uferbahn benutzen, auf die 25 Pf. garnicht ankomme. Früher habe die Ueberführungsgebühr 5 Mk. betragen, jetzt betrage sie nur noch 3 Mk., da könnten wohl 25 Pf. zur Stadtkasse gezahlt werden. Durch die 25 Pf. würde die Verzinsung gedeckt. Es wäre nichts Unbilliges, sie zu fordern, und er bitte über diese Deckung zu beschließen, bevor man den Beschluß über die Ausführung der Uferbahn fasse. Bürgermeister Stachowitz: Der Antrag hänge mit der Erweiterung garnicht zusammen. Nöthig sei die Erweiterung für die weitere Entwickelung der Uferbahn, da die Geleisanlagen so kurz seien, daß die Wagen nicht rangirt werden könnten. Erweitert müsse also werden, ganz unabhängig davon, wie die Kosten gedeckt werden. Die Ermäßigung der Ueberführungsgebühr sei von der Eisenbahnverwaltung zugesagt, weil sie damit den Uferbahnverkehr heben wolle, aus welchem Interesse sie auch die Kosten des Oberbaues bei der Erweiterung trage. Für den Einnahmeausfall hoffe sie sich durch Mehreinnahme infolge der Zunahme des Verkehrs zu decken. Es sei möglich, daß noch eine weitere Ermäßigung der Gebühr eintreten werde, darüber sei aber erst nach Herstellung der Erweiterung zu verhandeln. Die Stadt decke ihre Kosten für die Erweiterung ebenfalls aus der zu erwartenden Steigerung des Uferbahnverkehrs, man werde also die Deckung haben, die Herr Cohn wolle. Er bitte, dessen Antrag abzulehnen. Beschlossen sei für die Erweiterung schon die Ausgabe von 7000 Mk. für den Ankauf der Zollwinde und von 7000 Mk. für die Erbauung der neuen Zollabfertigungsbude, sodaß sich die Gesammtkosten auf 50000 Mk. stellen. Stv. Wolff bewundert, daß Herr Cohn mit seinem Antrage immer wiederkomme, und hofft, daß derselbe auch diesmal einstimmig abgelehnt werde. Die Interessenten der Uferbahn zahlten 4 Mk., wovon 1 Mk. schon in die Stadtkasse fließe. Die Erweiterung werde mehr als die Verzinsung der Kosten einbringen. Stv. Kordes: Die Entwickelung der Nachbarstädte Culmsee und Inowrazlaw 2c. sei besorgnißerregend für uns. Da könnte man nicht genug für die Hebung des Verkehrs bei uns thun. Andere Städte machten für ihre Uferbahn noch viel größere Aufwendungen. Die Ermäßigung der Ueberführungsgebühr stehe noch immer nicht in richtigem Verhältniß zur Leistung der Bahn. Von Mocker nach Thorn zahle man blos 1 Mk. Ueberführungsgebühr pro Waggon. Die Eisenbahn-Verwaltung bekunde eben hier wie im allgemeinen nicht genügend Entgegenkommen, aber man müsse schon für das Wenige dankbar sein. Stv. Dietrich: Wenn Herr Cohn der Meinung sei, daß die Kosten die Interessenten tragen sollten, welche die Uferbahn benutzen, so meine er, daß man von solchen Interessenten im engeren Sinne nicht allein sprechen könne. Die ganze Stadt habe von der Hebung des Verkehrs durch die Uferbahn Nutzen, denn wenn Handel und Verkehr gedeihen, blühe auch die Stadt. Stv. Cohn bemerkt, daß er keineswegs ein Gegner der Uferbahn sei, er wolle nur nicht, daß auch die vielen Steuerzahler die Kosten der Uferbahn mittragen, die von der Uferbahn nichts haben. Bürgermeister Stachowitz: Die Zinsendeckung haben wir, wenn sich der Verkehr um 1000 Wagen steigert, was uns 2000 Mk. mehr bringt. Sowie alle bisher aufgewandten Kosten bei der Uferbahn sich verzinsten, werde das auch ferner sein. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats unter Bewilligung von 37000 Mk. angenommen und der Antrag Cohn, daß die Ermäßigung der Ueberführungsgebühr von 25 Pf. nicht den Interessenten der Uferbahn, sondern den Stadtkasse zu Gute kommen solle, gegen die 2 Stimmen der Herren Cohn und Wakarech abgelehnt. — Die Vorlage über den Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn wird von der Tagesordnung abgesetzt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/45 Uhr. In geheimer Sitzung war die für diese zurückgestellte eine Sache Berathungsgegenstand.

Dem Bericht möchten wir anschließen, daß für die Anstellung eines ständigen Nachtwachtmeisters, welche Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli berührte, die dringendsten Gründe sprechen. Auf der Polizeiwache ist nachts nur ein Polizeisergeant stationirt, der auch die Kontrole über die Nachtwächter hat und auch das Lokal verläßt, wenn er bei Unfällen und sonstigen Vorkommnissen gerufen wird. Wird während der Abwesenheit des Polizeisergeanten Feuer nach der Polizeiwache gemeldet, so ist niemand da, welcher die Meldung weitergiebt und die Alarmirung kommt nicht zur Ausführung. Schon aus diesem Grunde ist die Anstellung eines Nachtwachtmeisters nöthig, damit der Polizeisergeant auf der Polizeiwache nicht außerhalb des Lokales zu thun hat. Aber auch für die Kontrole der Nachtwächter und für die Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes während der Nacht brauchen wir einen Nachtwachtmeister. Bei den vorhandenen Kräften der Exekutivpolizei ist es nicht möglich, den Sicherheitsdienst zu verbessern. Ganz abgesehen von den Einbrüchen der letzten Zeit, liegt also das Bedürfniß für die Anstellung eines ständigen Nachtwachtmeisters vor.

— (Das Schliersee'r Bauerntheater) unternimmt auch in dieser Wintersaison eine Reise durch unsern Osten und wird auf derselben auch in Thorn wieder gastiren.

— (Der Zirkus Petroff) verlängert die Reihe seiner Vorstellungen und bleibt noch bis Montag hier.

— (Die Vorstellung mit dem Kinematographen) und dem Phonographen, welche Herr Jeschke gestern Abend im Schützenhaussaal gab, war gut besucht und fand bei dem Publikum eine beifällige Aufnahme.

— (Auf dem Schießplatze) soll die Militärverwaltung eine Bahn zur Beförderung der größeren Lasten zu erbauen beabsichtigen, da der Transport des Geschützmaterials 2c. mit Fuhrwerk sehr schwierig und sehr kostspielig ist. In der Ringchaussee vor dem Hohenzollernrestaurant wird der Bahnhof angelegt. Es soll in Aussicht genommen sein, die Schießplatz-Bahn später mit der Eisenbahn und damit mit dem Hauptbahnhofe zu verbinden.

— (Zur Witterung.) Gestern Abend ist zu dem Schneefall Frost eingetreten, sodaß sich nun eine leichte Schneedecke gebildet hat.

— (In der gestrigen Raub-Notiz) ist richtig zu stellen, daß bei dem verhafteten arbeitslosen Arbeiter Krüger, der auch der Betheiligung an den Einbrüchen auf der Bromberger Vorstadt verdächtig ist, allerdings noch nichts Belastendes bei der körperlichen Untersuchung (nicht Haussuchung) gefunden worden ist.

— (Gefunden) ein Militärpaß im Artushofe. Zugelaufen ein schwarzer Dachshund beim Kellner Mosannek im Maureramtshaus. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 249 Schweine aufgetrieben, daunter 218 Ferkel. Fette, nach denen wieder große Nachfrage war, fehlten vollständig. Magere Schweine wurden mit 39—41 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mascagni, der soeben seine Oper „Iris" vollendet, hat, wie man aus Mailand schreibt, bereits den Plan zu einem neuen Musikwerk entworfen, für das Illice das Libretto zurecht macht. Die neue Oper wird den Titel „La commedia dell' arte" führen und die alten italienischen Possenfiguren Brighella, Pantalone, Dr. Graziano, Tartaglia, Colombina auf die Bühne bringen.

Mannigfaltiges.

(Mit 3/4 Millionen durchgegangen) ist in Berlin nach der „Staatsb. Ztg." der Direktor einer größeren Aktiengesellschaft. Die veruntreute Summe soll durch den Aufsichtsrath der Gesellschaft bereits gedeckt sein, sodaß das am meisten interessirte Bankinstitut, die Berliner Handelsgesellschaft, keinen Schaden erleiden würde.

(Selbstmord.) In Brandenburg hat sich der Offizierbursche im 35. Infanterie-Regiment Franz Eichmann aus Königsberg mit dem Dienstgewehr erschossen. Grund: Furcht vor Strafe.

(Brandunglück.) Bei einem Brande in St. Johann bei Innsbruck sind drei Kinder des Wirthschaftsbesitzers umgekommen.

(Eisenbahn-Unglücksfall.) Zwei Rekruten, welche sich während der Fahrt zum Fenster hinausgelehnt hatten, wurden auf einem aus Laval in Versailles eintreffenden Zuge von einem vorbeisausenden anderen Zuge erfaßt und enthauptet. Die blutüberströmten Leichen sanken zum Entsetzen der Mitreisenden in die Wagen zurück.

(Wegen Beleidigung) des Kammerherrn und Landesältesten von Kessel verurtheilte die Strafkammer zu Frankfurt a. O. den Oberamtmann Dieckmann zu 300 Mark Geldstrafe. Letzterer hatte Herrn v. Kessel bei dem Präsidium des Herrenhauses des Betruges und des Amtsmißbrauchs beschuldigt.

(Zur Warnung.) Vor der Strafkammer in Frankfurt a. O. hatten sich wegen übler Nachrede 15 Angeklagte aus Fürstenwalde zu verantworten. Eine Fürstenwalder Lehrerin, Fräulein D., war als Lungenkranke seit längerer Zeit von dem praktischen Arzt Dr. J. in Fürstenwalde behandelt worden. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, Fräulein D. habe zu Dr. J. intime Beziehungen unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben seien. Von wem das Gerücht ausgegangen ist, wollte keiner der Angeklagten wissen, sondern jeder wollte die Nachricht als vollendete und unbestrittene Thatsache von einem dritten überkommen haben. An der ganzen Sache war kein wahres Wort. Die Gekränkten riefen die Hilfe des Gerichtes an. Als die Hauptschuldige wurde das Dienstmädchen K. zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt; neun Angeklagte, unter ihnen auch ein Stadtverordneter, kamen mit Geldstrafen von 20 bis 50 Mark davon; die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

(Eine sozialdemokratische Gründung), die genossenschaftliche Steinnußknopf-Fabrik in Schmölln, ist dem Schicksal vieler ähnlichen Institute verfallen: sie hat wieder Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie andere gewerbliche Unternehmungen. Nach dem Bericht des Fabrik-Inspektors für das Herzogthum Altenburg war die Fabrik vor einigen Jahren während eines großen Streiks von ausgesperrten Arbeitern auf Antheilscheine ins Leben gerufen worden. Aber die Antheilscheine waren bald in die Hände weniger „Genossen" übergegangen. Die übrigen ehemaligen Gründer standen zu diesem in dem Verhältniß von abhängigen Arbeitern, allerdings vorerst mit der Abweichung, daß hier die Arbeiter anordneten und daß die Besitzer die Anordnungen der Arbeiter zu respektiren hatten, zumal, da sich der Führer des früheren Streiks mit unter den Arbeitern der Fabrik befand. Um sich dieser lästigen Bevormundung zu entziehen, stellten die Inhaber der Firma einen Werkmeister an. Die Folge war ein regelrechter Streik von „Genossen" gegen „Genossen", die vor kurzem zusammen gearbeitet und zusammen gestreikt hatten. Der Ausgang dieses Streiks war für die Ausständigen ungünstig. Die durch Weggang der Genossen leer gewordenen Stellen wurden bald durch andere Arbeiter besetzt, und damit waren all die großen Hoffnungen geschwunden, welche die sozialdemokratisch gesinnten Knopfarbeiter auf ihre eigene Gründung gesetzt hatten.

(Großer Brand.) Aus Wien, 24. Nov., wird gemeldet: Die Zuckerfabrik zu Pecek ist theilweise sammt den Vorräthen niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen.

(Revolte im Zuchthause.) Im Zuchthause zu Pallanza revoltirten 200 Sträflinge. Da die Wache den Aufständischen gegenüber ohnmächtig ist, sind Militärverstärkungen dorthin abgegangen.

(Eisenbahnunfall.) Aus Tarbes, 24. November, wird gemeldet: Heute früh stieß auf dem Bahnhofe Tournay ein Güterzug mit einem gemischten Zuge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, mehrere Personen getödtet und verwundet. — Nach weiterer Meldung wurden 10 Personen getödtet und viele verletzt.

(Eine Liebestragödie) hat sich nach dem „Berl. Tgbl." in Bari abgespielt. Der in die Braut seines Bruders, eines Bersaglierie-Offiziers, verliebte Baron Devita entführte das junge Mädchen. Beide erschossen sich im Landhause des Barons.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. November. Der Kaiser ist heute Nachmittag von Altona nach Berlin gefahren.

Berlin, 25. Novbr. Nach Meldungen, die dem „Lokalanz." aus Kiel, Flensburg, Danzig und Königsberg zugegangen sind, wüthete am Mittwoch Nachmittag in der Ostsee ein Nordsturm, welcher zahlreiche Schiffsunfälle verursachte und mehrere Menschenleben vernichtete. — Aus Köln wird berichtet: Die Polizei verhaftete mehrere an den Raubmorden der letzten Tage betheiligten Personen. Die Polizeibehörde verfügte, daß allnächtlich Schutzmannspatrouillen jene Stellen passiren. Zwei von einer Patrouille betroffene Burschen feuerten mehrere Revolverschüsse auf die Polizisten ab und entkamen darauf im Dunkel der Nacht. In fast jeder Nacht der verflossenen Woche wurden Personen überfallen, beraubt und schwer verwundet. Von den Stadtvertretern ist eine wesentliche Verstärkung der Polizeimannschaft beantragt worden.

Sternberg i. Meckl., 24. November. Der mecklenburgische Landtag hat mit 51 gegen 24 Stimmen abgelehnt, die von der Regierung für den Bau eines Kanals von Wismar nach Schwerin verlangten 2 900 000 Mark zu bewilligen.

Altona, 24. Nov. Der Kaiser ist heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Als der Wagen mit dem Kaiser und dem Grafen Waldersee den Bahnhof verließ und durch die vom Militär gebildeten Spaliere fuhr, wurde der Monarch von dem zahlreichen Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Nachdem der Kaiser im Generalstabsgebäude das Frühstück eingenommen, erfolgte kurz vor 4 Uhr die Abreise nach Berlin.

Köln a. Rh., 24. November. Bei einer plötzlichen, im benachbarten Blatzheim vorgenommenen Revision der Gemeinde- und Kirchenkasse durch Regierungsbeamte wurden umfangreiche Unterschlagungen festgestellt. Es wurde die sofortige Verhaftung des Gemeinde-Empfängers angeordnet. Die Veruntreuungen datiren seit 1894.

Wien, 24. Nov. Im österreichischen Abgeordnetenhause entstanden heute neue Skandalszenen, bei denen es zu Thätlichkeiten kam, an denen die Abgg. Schönerer, Wolf und Pfersche betheiligt sind. In Abgeordnetenkreisen spricht man ihrer angeblich bevorstehenden Verhaftung unter Beschuldigung des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Novbr.	24. Novbr.
Tend. d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	217—40
Warschau 8 Tage	216—15	216—25
Oesterreichische Banknoten .	169—45	169—70
Preußische Konsols 3 % . .	97—30	97—30
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—75
Preußische Konsols 4 % . .	102—80	102—75
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—75	102—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—50	91—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—70	99—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—60	99—60
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—25	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24—50	24 60
Italienische Rente 4 % . . .	94—10	94—30
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—90	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	198—50	199—10
Harpener Bergw.-Aktien . .	187—	187—20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	100⅛	fehlt
Spiritus:		
70er loko	38—40	38—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 26. November 1897.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

26. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.51 Uhr.
Mond-Aufgang 10.40 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 3.44 Uhr.
Mond-Unterg. 5.26 Uhr.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20 000 Mk. übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn. Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 276 der „Thorner Presse“.

Freitag den 26. November 1897.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 23. November. (Zusammenstoß mit einem Zuge.) Beim Passiren des unmittelbar hinter der Stadt fast rechtwinkelig über die Thorner Chaussee führenden Eisenbahnüberganges, welcher mit Schranken versehen ist, die in der Regel von der Frau des ca. 150 Meter davon entfernt wohnenden Bahnwärters bedient werden, gerieth ein von hier heimfahrendes zweispänniges leeres Fuhrwerk, Herrn Gude aus Mocker gehörig, welches Dachsteine nach Culmsee brachte, auf den Schienenstrang und fuhr denselben entlang. In derselben Zeit sauste der von Schönsee kommende Nachmittagszug mit voller Geschwindigkeit einer Vollbahn heran, die Pferde nebst Wagen unter seinen Rädern zermalmend. Der Pferdelenker, der jedenfalls im angetrunkenen Zustande auf den gefährlichen Weg gekommen ist, rettete sich durch einen kühnen Seitensprung vom Wagen. Auf derselben Stelle ist vor einigen Jahren ein ähnlicher Unglücksfall zugestoßen, wobei auch zwei Pferde getödtet und ein Mehlwagen zertrümmert wurden und auch der Kutscher (aus Leibitsch) mit verunglückte.

Culm, 24. November. (Die Weichsel) passiren noch immer Traften. Der große Sturm warf in diesen Tagen eine Traft, bestehend aus Kantholz, auf eine Buhne neben Sartowitz und riß sie auseinander. Fast einen Tag brauchte man, ehe die Traft wieder flott wurde.

Graudenz, 24. November. (Apothekenverkauf.) Die Schwanenapotheke hierselbst ist von Herrn Weiß für rund 300000 Mk. an Herrn Apothekenbesitzer Nischinski in Langfuhr verkauft worden.

Elbing, 23. November. (Verurtheilung.) Der im Marienburger Kreise angestellt gewesene frühere Posthilfsbote Benkowski hatte im ganzen 527 Mark Postanweisungsgelder und für 8 Mark Werthzeichen unterschlagen. Er war in schlechte Gesellschaft gerathen und lebte leichtfertig. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn zu drei Monaten und einer Woche Gefängniß.

Danzig, 24. November. (Die westpr. Landwirthschaftskammer), deren heutiger Sitzung ebenfalls die Herren Oberpräsident von Goßler, Landeshauptmann Jäkel, Regierungspräsident von Holwede, beiwohnten, wählte als stellvertr. Vorstandsmitglied an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Dörksen-Amsee Herrn Gutsbesitzer Lippke-Podwitz. Die bisherigen vier Mitglieder und Stellvertreter zum Bezirkseisenbahnrath wurden für 1898/1900 wiedergewählt. Sodann folgte die Feststellung des Etats der Landwirthschaftskammer für 1898/99. Herr Steinmeyer bemerkte hierzu, daß eine Erhöhung der Umlage von 19000 auf 43600 Mark nöthig gewesen sei, d. h. von $^1/_9$ % gleich $^1/_3$ Pf. pro Thaler Grundsteuer-Reinertrag auf $^1/_4$ % gleich $^3/_4$ Pf. pro Thaler Grundsteuer-Reinertrag. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Bestand 2000 Mark, von der Kammer sind aufzubringen 55050 Mark, Staatsbeihilfe 126300 Mark, sonstige Einnahmen der Kammer 31824 Mark, zusammen 215174 Mk. Von den Ausgaben entfallen auf Beiträge an landw. Vereine 1120 Mark, Kosten der Geschäftsführung 43483 Mark, Kosten der wissenschaftlichen Unternehmungen für Zwecke der Pferdezucht 41200 Mark, zur Förderung der Zucht sämmtlicher übrigen landw. Thiergattungen und zur Förderung des Molkereiwesens, sowie für sonstige Zwecke 36500 Mark, zur Förderung für Zwecke im allgemeinen 7000 Mark, zur Förderung besonderer Zwecke der landwirthschaftlichen und zweckverwandten Vereine 3850 Mark, insgemein 3553 Mark. Ferner wurde der Etat der Versuchsstation mit 22350 Mark in Einnahme und Ausgabe vorgelegt. Ein Antrag Wolschon-Kamlau auf Gewährung von 1000 Mk. für Geräthe zur Obstbearbeitung an landwirthschaftliche Vereine wurde abgelehnt; der Antrag Richter-Zakosch, in der nächsten Kammersitzung Vorschläge zur Hebung der Moorkultur in Westpreußen zu machen, wurde angenommen. Ebenso wurde der Antrag, 1000 Mark für die Eberstationen zu gewähren, angenommen. Der gestern gefaßte Beschluß des Ausschusses, die Eberversicherung schon jetzt auf die Kammer zu übernehmen, wurde abgelehnt. Ein Antrag von Plehn-Gruppe auf Gewährung von 1200 Mk. an die westpr. Butterverkaufs-Genossenschaft wurde ebenfalls abgelehnt. Antrag Ebeling-Kunzendorf, Protest beim Minister einzulegen gegen eine Eingabe der landwirthschaftlichen Vereine Teltow, die holländische Grenze für den Viehimport wieder zu öffnen, wurde angenommen. Die beiden Etats wurden schließlich genehmigt. In Betreff der Ministerialanfrage wegen des ländlichen Fortbildungsschulwesens beschloß die Kammer, dem Minister mitzutheilen, daß die Einführung von solchen Schulen in Westpreußen aus den bereits früher angeführten Gründen noch nicht an der Zeit sei; vielmehr würde dies ein gewaltsamer Eingriff in die Entwickelung der natürlichen Verhältnisse sein.

Danzig, 24. November. (Bankfiliale.) Der Aufsichtsrath der Norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg hat in seiner gestrigen Sitzung die Errichtung einer Filiale in Danzig beschlossen.

Goldap, 23. Novbr. (Ostdeutscher Jünglingsbund.) Nach einem Vortrage des Bundesagenten des ostdeutschen Jünglingsbundes, Herrn Pastor Wartmann-Berlin, wurde gestern die Begründung eines Jünglingsvereins in die Wege geleitet.

Königsberg, 24. November. (Die Börsengartenaffaire) kam in der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer nochmals zur Verhandlung. Das Urtheil lautete: Chefredakteur E. Walter wird von der Anklage der öffentlichen Beleidigung des Regierungs-Assessors v. Volkmann freigesprochen, Regierungs-Assessor v. Volkmann wegen Beleidigung des Amtsgerichtsraths Alexander zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt.

Tilsit, 23. November. (Ein Liebesdrama) hat durch den Tod zweier Menschen seinen Abschluß gefunden. Ein Fräulein Anna K. aus Bismarck war mit dem Tischlermeister Rudolf Fröse aus Ußlöknen verlobt. Im Laufe des Sommers löste sich jedoch das Verhältniß, und nun verkehrte Fröse mit einer früheren Kellnerin Anna Rodies. Er wollte diese auch heirathen, aber sein Vater verweigerte seine Einwilligung dazu. Seit dieser Zeit war das Liebespaar verschwunden, man hörte nichts von ihm, bis kürzlich der Forstgehilfe Jakobeit die Nachricht brachte, daß er das Paar im Bismarckwäldchen an einem Baum erhängt vorgefunden habe. Durch diese Nachricht war das Verschwinden der beiden auf grausige Weise aufgeklärt.

Memel, 24. November. (Schiffsunglück.) Die hiesige Brigg „Freundschaft“ ist bei Rutzau in Rußland, zehn Meilen nördlich von Memel, gestrandet. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken.

Schulitz, 23. Novbr. (Die Attentäter), welche in der Nacht zum 6. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe groben Unfug verübten, indem sie Weichen umlegten, Scheiben zertrümmerten, die Neigungstafeln herausrissen u. a. m., sind durch den Polizeisergeanten Z. ermittelt worden. Von der Eisenbahn-Direktion waren 100 Mark Belohnung für die Ermittelung der Thäter ausgesetzt.

Meseritz, 22. November. (Die wilden Kaninchen) haben sich in unserer Gegend sehr stark vermehrt; namentlich in der Umgegend von Tempel treten diese Thiere in großen Schaaren auf und richten an den Eisenbahnböschungen ganz beträchtlichen Schaden an, sodaß jetzt zur Vertilgung der Thiere seitens der Eisenbahnverwaltung Schritte gethan werden sollen.

Ratzebuhr i. Pom., 22. Novbr. (Eine Jagdgeschichte.) Dem Nimrod W. passirte kürzlich, als er mit einem Freunde in der Nähe auf der Jagd war, folgende Geschichte. Nachdem er einen Hasen krank geschossen, hatte dieser noch soviel Kraft, sich auf das neutrale Gebiet der Burzener Feldmark zu flüchten. Später, als die beiden Freunde wieder dieselbe Stelle passirten, trafen sie eine Frau, welche erzählte, daß der verwundete Lampe in ein Fuchsloch gekrochen sei. So war es wirklich, nur die Hinterläufe schauten noch heraus. Beide Jäger ziehen nun und — ziehen einen Fuchs mit heraus, der sich in dem Hasen festgebissen hat. Ein gehöriger Jagdhieb setzte bald dem Leben des Meister Reinecke ein Ziel, und ein Handelsmann zahlte für seine Leiche 4 Mk.

Aus Pommern, 24. November. (Rathhausbau in Stolp.) Zur Erlangung von Entwürfen zu einem neuen Rathhause in Stolp, das mit einem Kostenaufwande von 300000 Mark errichtet werden soll, ist ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Die Preise betragen 3000, 2000 und 1000 Mark. Die Entwürfe sind bis zum 15. April einzureichen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. November 1897.

— (Personalien.) Dem Landgerichtsrath von Kleinsorgen in Thorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

Der Rechtskandidat Johannes Finck in Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Forstaufseher Schultz zu Pogutken im Kreise Berent ist die dem fürstlich reußischen Ehrenkreuz affiliirte silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

— (Verkauf von Zuschlagskarten.) Nachdem sich die Einrichtung des Verkaufs von Zuschlagkarten durch die Zugführer der Schnellzüge auf den preußischen Staatsbahnen als zweckmäßig erwiesen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bis auf weiteres die Fortführung, und, wenn ein Bedürfniß vorliegt, auch die Erweiterung dieser Einrichtung angeordnet und die Eisenbahndirektionen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Zugführer mit dem erforderlichen Wechselgeld versehen sind, damit die theilweise hieraus entstandenen Unzuträglichkeiten in Zukunft vermieden werden.

— (Neue Kartenbriefe) werden jetzt bei einigen Postämtern ausgegeben. Sie weichen von den früher ausgegebenen insofern ab, als die vielbemängelte Fassung auf der Rückseite derselben in folgender Weise umgeändert ist: „Das Briefporto ist für Kartenbriefe bei einfachem Gewicht 10 Pf. für Deutschland, Oesterreich-Ungarn einschließlich Bosnien und Herzegowina, Grenzverkehr (30 Kilometer) mit Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz; für die übrigen Länder 20 Pfennig.“

— (Gefängnißstrafe für Fortbildungsschüler.) Ein Lehrer hatte einem Fortbildungsschüler während des Unterrichts befohlen, die Bank zu verlassen. Der Schüler widersetzte sich der Aufforderung des Lehrers. Dies zeigte der Lehrer beim Strafrichter an, und der Schüler wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf eingelegte Berufung kam die Sache vor das Reichsgericht, und dieses entschied wie folgt: Der Lehrer, der in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, ist als Beamter anzusehen, der zur Vollstreckung der Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausübung dieses Rechtes geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 136 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. In dem vorliegenden Falle war daher die vorschriftsmäßig eingelegte Berufung des Fortbildungsschülers zu verwerfen und die ihm vom Gerichte zudiktirte Gefängnißstrafe aufrechtzuerhalten. — Die Verhängung von Gefängnißstrafe über einen renitenten Fortbildungsschüler ist doch recht bedenklich.

Podgorz, 24. November. (Verschiedenes.) Herr Bürgermeister Kühnbaum, Mitglied des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm den Ersten in Thorn, läßt durch den Stadtwachtmeister Weßalowski gegenwärtig bei den hiesigen Bewohnern Beiträge sammeln. Bis heute mittags waren bereits 62 Mark zusammengekommen. Der „Podg. Anz.“ spricht die Hoffnung aus, daß unser Ort die Summe von 100 Mark als Beitrag zu dem Denkmal für den Begründer des deutschen Reiches aufbringt. — In der Sitzung der Gemeindeverordneten am Montag Nachm. waren sämmtliche Vertreter und der Magistrat vollzählig anwesend. 1. Es wurde beschlossen, die geplante Wasseruntersuchung auf dem Marktplatze solange hinauszuschieben, bis durch die Eisenbahnverwaltung, die bekanntlich einen Abflußkanal von den Beamtenhäusern durch die Stadt in den Bahngraben hinter der Thoms'schen Brauerei errichten will, festgestellt ist, daß sich unter den Lehmschichten gutes Trinkwasser befindet. 2. Der Magistrat theilt mit, daß die königliche Regierung zur Bestreitung der Lehrerbesoldungen eine Extrazulage von 500 Mark bewilligt hat. 3. Von der Kündigung des Wächters Manischewski nahm die Versammlung Kenntniß. Die Stelle wird demnächst öffentlich ausgeschrieben werden. 4. Für die Verwaltung des Standesamts wurden dem derzeitigen Verwalter desselben auch für die Folge jährlich 150 Mark bewilligt. 5. Der Antrag des evang. Kirchenraths um Erwerbung einer Landfläche hinter dem evang. Kirchhofe zum Zwecke der Vergrößerung desselben wurde abgelehnt; die Stadt gedenkt den betr. Platz zu anderen Zwecken zu verwenden. 6. Ein uneinziehbarer Steuerrest wurde niedergeschlagen. 7. Vom Kassenabschluß der Kämmereikasse pro Monat Oktober nahm die Versammlung Kenntniß. Einnahme einschließlich des Ueberschusses vom Monat September 25997,75 Mark, Ausgabe 23430,74 Mark, mithin Uebertrag für November 2567,02 Mark. 8. An Amtsunkosten hat Podgorz als zweite Rate 194 Mark beizusteuern. 9. An Lehrergehältern sind nach dem neuen Besoldungsplan 2419,50 Mk. nachgezahlt worden. 10. In der Sache des verstorbenen Arbeiters Krüger wurde beschlossen, gegen die Gemeinde Stewken klagbar zu werden. 11. Die Rechnungen des Unternehmers Bendzmierowski über 50,38 Mark, des Schmiedemeisters Voß über 5,20 Mark und des Schmiedemeisters Naux über 10 Mark wurden nach erfolgter Prüfung zur Zahlung angewiesen. 12. Der Wittwe Bauermeister wurden 30 Mark als einmalige Unterstützung bewilligt. 13. und 14. Zwei Unterstützungs-Gesuche wurden abgelehnt. 15. Der Bäckermeister Stöhr befindet sich in der Szuman'schen Klinik in Thorn; dortselbst ist St. operirt worden, und hat sich die Stadt verpflichten müssen, die Kurkosten für den Erkrankten zu übernehmen. Die Versammlung gab hierzu nachträglich ihre Zustimmung. 16. An Stelle des Sattlermeisters Herrn Schlösser, der sein Amt als Verordneter niedergelegt hat, soll Anfang nächsten Monats eine Ersatzwahl stattfinden. Der Ersatzmann wird von der zweiten Abtheilung gewählt. 17. Der Antrag des Magistrats, eine Hängelampe für das Sitzungszimmer anzuschaffen, wurde einstimmig angenommen. Schluß der Sitzung um 6 Uhr. — Der Herr Amtsvorsteher erläßt folgende Bekanntmachung: Im Interesse, sowie auch auf Wunsch der hiesigen Geschäftsleute und der Kirchenbesucher habe ich mich veranlaßt gesehen, bezüglich der Sonntagsruhe nachstehende Ordnung zu treffen: Sämmtliche Geschäfte sind von jetzt an den Sonn- und Festtagen vormittags von 9½ bis 11½ Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu schließen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Aus dem Kreise Thorn, 23. Novbr. (Messeraffaire.) Am Sonntag wurde der Knecht Zuchowski in Turzno durch den Gendarm B. verhaftet und nach Thorn ins Gefängniß gebracht. Zuchowski steht im Verdacht, am Sonntag zuvor den Knecht Matuszewicz in die Brust gestochen zu haben, sodaß M. infolge dieser Verletzung im Krankenhause zu Thorn starb. Eifersucht scheint die Veranlassung zu der That gewesen zu sein.

Von der russischen Grenze, 23. November. (Relegation von Studenten.) Wie aus Warschau gemeldet wird, sind wegen Theilnahme an der jüngsten Demonstration der polnischen Studenten gegen die Professoren, bei der es sich um das Murawiew-Denkmal handelte, sechsundneunzig Studenten relegirt worden.

Von der russischen Grenze, 23. November. (Weil er Kompagniegelder unterschlagen hatte), ist der Stabskapitän Rosenmeyer des 170. Inf.-Regts. in Warschau aller Rechte und Ehren verlustig gegangen. Rosenmeyer wird auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt.

Von der russischen Grenze, 23. Nevember. (Der Schmuggel) ist, wie aus Ostpreußen geschrieben wird, in den finsteren Nächten wieder stark betrieben worden. Die berittenen Grenzsoldaten hat man darum mit Blendlaternen versehen. Am vergangenen Freitag fand ein Zusammenstoß zwischen einem Schmugglertrupp und Grenzsoldaten statt. Es gelang den Schwärzern zwar, zu entkommen, doch wurde der Anführer lebensgefährlich verwundet. Sämmtliche Theeballen im Werthe von 2000 Mark wurden beschlagnahmt. Ein Drittel des Erlöses fällt den Soldaten des Kordons zu.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 24. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	184—190	130—135	125—150	125—140
Neustettin	176—181	125—135	—	125—136
Bezirk Stettin	180	135—138	146—150	137—142
Anklam	175—176	130—132	130—140	130—135
Danzig	184—189	135	140	139
Elbing	—	—	117	116—128
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	151	157	138
Bromberg	175—178	135—138	125—145	140—145
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm. Berlin	755 gr. p. l. 189½	712 gr. p. l. 146½	573 gr. p. l. —	450 gr. p. l. 152¾
Stettin Stadt	175—180	133—137	145—153	136—145
Posen	175—185	136—144	125—150	132—145

Berlin, 24. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 458 Rinder, 1569 Kälber, 870 Schafe, 8599 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 42 bis 50. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Kühe und Färsen — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70; 3. geringe Saugkälber 56 bis 64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 41. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 45 bis 50; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 36 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62; 2. Käser —; 3. fleischige 59 bis 61; 4. gering entwickelte 55 bis 58, Sauen 55 bis 58 Mk. — Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 120 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurde etwa die Hälfte des Auftriebs verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 24. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 737—777 Gr. 182—189 Mk. bez., inländ. bunt 721—766 Gr. 176 bis 179½ Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 744 Gr. 133—134 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656—662 Gr. 138—140½ Mk. bez., transito kleine ohne Gewicht 85—86 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 98 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137½ bis 138 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 149 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 109—110 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,00 Mk. bez., Roggen- 3,72½—3,80 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,62½ bis 8,67½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,77½—6,85 Mk. bez. Tendenz: schwächer.

Königsberg, 24. November. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 10000 Liter, fester. Loko nicht kontingentirt 36,50 Mk. Br., 35,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., November nicht kontingentirt 36,50 Mk. Br., 35,-- Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschließlich 23. November 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schlossergeselle Wladislau Rexin, T. 2. Kaufmann Leiser Marcus, T. 3. Schlosser Theodor Tschammer, S. 4. Steinsetzer Johann Donderski, T. 5. unehel. S. 6. Restaurateur Michael von Barczynski, T. 7. Königl. Premier-Lieutenant Karl von Mellenthin, S. 8. Arbeiter Thomas Urbanski, S. 9. Arbeiter Gustav Zittlau, S. 10. Eigenthümer August Troyke, S. 11. Kutscher Anton Leszczynski, S. 12. Königl. Premier-Lieutenant Adolph Scheidel, T. 13. Arbeiter Franz Sulecki, T.

b. als gestorben:

1. Valeria Kaminski, 4 M. 22 T. 2. Arbeiterfrau Marianna Malinowski geb. Wisniewski, 65 J. 3. Kurt Seelig, 2 M. 9 T. 4. Willy Pause, 1 J. 5 M. 26 T. 5. Johanna Jagodzinski, 12 J. 2 M. 30 T. 6. Pionier-Sergeant Adalbert Rönnspieß, 28 J. 11 M. 11 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Dienstknecht Heinrich Lechler-Gr. Grönland und Meta Harbeck-Horst. 2. Arbeiter Gustav Bock-Gr. Paglau und Karoline Müller-Kgl. Boschpol. 3. Bäckermeister und Gastwirth Hermann Stein-Ostaszewo und Emma Hey. 4. Stellmacher Karl Ulbrich und Auguste Jentsch, beide Berlin. 5. Maurergeselle Karl Wende und Rosalie Schenk, beide Danzig.

d. ehelich verbunden:

1. Schiffsgehilfe Franz Kwiatkowski mit Emma Förstner. 2. Königl. Regierungs-Assessor Otto Hassenstein-Köln a. Rh. mit Bertha Protzen. 3. Kaufmann Otto Sommerfeld-Rixdorf mit Rahle Blumenthal. 4. Klempnermeister Emil Schwandt-Mocker mit Marie Kowalski. 5. Maurer Ignatius Chrankowski-Gapa Vorwerk mit Anna Duszynski. 6. Oberlazarethgehilfe im Inf.-Regt. Nr. 61 August Lemke mit Lisette Jszrogat. 7. Kreischausseeaufs. Karl Klemenz-Pritz mit Martha Ratkowski.

Bekanntmachung.

Behufs Prüfung des Heberegisters und der Kassenbücher der allgemeinen Ortskrankenkasse werden die Arbeitgeber, welche an dieselbe Beiträge und Eintrittsgelder für bei ihnen beschäftigte Kassenmitglieder im Laufe des Kalenderjahres 1897 eingezahlt haben, ersucht, ihre bezüglichen Abrechnungen in unserem Bureau II einzureichen.

Insbesondere wird ersucht, bei solcher Gelegenheit vorgekommene und zumal noch bisher unerledigt gebliebene Unstimmigkeiten mit **bestimmter** Angabe anzuzeigen.

Thorn den 22. November 1897.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Anwohner der „Culmer Chaussee"** werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, **ihre Grundstücke an die städtische Wasserleitung anzuschließen,** da es nicht unmöglich ist, daß der z. Z. vor dem Windmüller'schen Grundstück befindliche Pumpbrunnen aus sanitätspolizeilichen Gründen geschlossen werden muß.

Thorn den 22. November 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 27. November d. J. vormittags von 10 Uhr ab sollen auf dem alten Festungs-Schirrhof verschiedene alte Geräthe und Materialien unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer: „Alter Festungs-Schirrhof.

Königliche Fortifikation Thorn.

Täglicher Kalender.

1897/98.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	—	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Dezbr. .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Januar .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn